

buch“ der sozialen Frage nicht zu unterschätzen ist. Es erspart ihm die früher nicht selten angewandte Dreiteilung eines Buches in Liberalismus, Sozialismus und Christentum. Dieses Verfahren hatte große Nachteile. Unser Blick blieb dabei allzusehr auf die Gegner gebannt, und es hatte den Anschein, als sei unsere Aufgabe nur, ihre Einwürfe und Irrtümer zu widerlegen, während es doch unsere Hauptaufgabe ist, die christliche Auffassung aus ihren innersten Wurzeln heraus zu entwickeln und immer weiter auszubauen.

Das ist die zweite befreiende Tat, daß der Verfasser nicht bloß dem Schwanken neuerer Kreise ein Ende macht, indem er auf den kräftigen Halt hinweist, den wir in unserer überlieferten katholischen Soziallehre besitzen, in dem von der Kirche unwandelbar festgehaltenen Naturrecht, sondern bezüglich ihres weiteren Ausbaues auch dem Zaudern anderer Kreise, indem er sie auf den naturrechtlich begründeten und von den Päpsten der Gegenwart so sehr empfohlenen Weg hinweist, auf dem wir diese weiterhin ausbauen und instand setzen können, die bestehenden und ständig wachsenden sozialen Schwierigkeiten der Zeit zu bewältigen und zu überwinden.

Wer die bisherigen Leistungen und Arbeiten des Verfassers im Dienste der Lösung der sozialen Frage der Gegenwart kennt, dem braucht man nicht erst zu versichern, wie trefflich er es versteht, diese Wahrheiten auch dem einfachen Volke nicht bloß begreiflich, sondern geradezu anschaulich zu machen und die entgegenstehenden Irrtümer in aller Schärfe und Klarheit zu kennzeichnen.

Der reiche Inhalt des Buches mag mit des Verfassers eigenen Worten wiedergegeben werden: 1. Das geschichtliche Werden unserer heutigen sozialen Lage. — 2. Gesellschaft und Gesellschaftsordnung. — 3. Die Persönlichkeit als Grundelement alles Sozialen. — 4. Die Familie in soziologischer Schau. — 5. Die Berufsstände als Glieder des Gesellschaftskörpers. — 6. Der Staat in der Gesellschaft. — 7. Eigentum und Persönlichkeit — Kapital und Gesellschaft. — 8. Lohngerechtigkeit und Gemeinschaftsgerechtigkeit. — 9. Die Heimkehr der Arbeiterschaft. — Anhang: Eine Charta der Menschenrechte.

St. Pölten.

Dr. Alois Schrattenholzer.

Natternbach 1147—1947. Eine Geschichte der Heimat von *Doktor Johann Obernhumer*. Mit acht Bildern und einer Karte. Gr. 8^o (92). Linz, Oberösterreichischer Landesverlag. Kart. S 6.—.

Die vorliegende Schrift bereichert die oberösterreichische Heimatliteratur um eine wertvolle Neuerscheinung. Sie ist sehr gründlich und vor allem quellenmäßig gearbeitet. Außer den Schätzen des Oberösterreichischen Landesarchivs sind das Ordinariatsarchiv Linz, die Stiftsarchive Wilhering und St. Florian, das Schloßarchiv Aistersheim, die Pfarrarchive Natternbach und Neukirchen am Wald und das Bayrische Hauptstaatsarchiv München herangezogen. Die angenehme Darstellung, vorzügliche Lichtbilder und eine sehr brauchbare Karte (Entwurf Preisch, Zeichnung Kuich) erleichtern die Lektüre.

In neun Kapiteln (Anfänge, Grundherrschaften, Religion und Kirche, Gemeinden und Schulen, Im Wellenschlag der Zeit, Menschen und Werke, Söhne der Heimat, Aus alten Urbaren, Ortschaften und Häuser) entwirft der Verfasser mit Sachkenntnis und

Liebe das Bild seiner Heimat. Man bedauert, daß infolge der Zeitverhältnisse nur ein Drittel des ursprünglichen Manuskriptes, das übrigens mit knapper Not der Zerstörung des Krieges entrann, gedruckt werden konnte. Doch hat der Verfasser auch mit dieser Kurzausgabe seiner Heimat und sich ein schönes Denkmal gesetzt. Möge seine Arbeit die erste einer langen Reihe österreichischer Heimatbücher nach den Verwüstungen der letzten Jahre sein! Körper und Geist lechzen nach den Urkräften der Scholle. Druck und Ausstattung überraschen und zeigen den Oberösterreichischen Landesverlag auf einer bemerkenswerten Höhe der Leistungsfähigkeit.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Eder.

C) Neues religiöses Kleinschrifttum

Zusammengestellt vom Referenten für Schrifttum des
Seelsorgeamtes Linz

Die Herrlichkeiten der göttlichen Gnade. Von *J. Matthias Scheeben*. In mehrere Kleinschriftbändchen aufgeteilt (bis jetzt zwei Bändchen erschienen). Wels, Verlag Franz Reisinger. Jedes Bändchen S 1.10.

Man ist erstaunt, den Namen Scheeben unter den Kleinschriftchen zu finden. Scheeben, der mit erstaunlicher spekulativer Kraft die Neuscholastik in deutschen Landen zu ungeahnter mystischer Tiefe führte, — in Kleinschriftform, wo doch die Kleinschrift ihrem Wesen nach Schwung, Schlagkraft, Aktualität und Popularität bedeutet? Darum erscheint es als Wagnis, Scheeben in Kleinschriftform zu bringen. Denn es ist ein alter Irrtum, die Kleinschrift sei ein Buch in Kleinformat. Und doch kann man den Versuch nicht tadeln, Scheebens „Herrlichkeiten der göttlichen Gnade“ in Kleinschriftbändchen dem Volke von heute nahezu bringen. Scheeben selbst hat dieses Werk nicht allein für den Theologen und Seelsorger geschrieben, sondern wollte damit „die großen Wahrheiten des Glaubens dem religiösen Laien zugänglich machen“ und bemühte sich, „die Darstellung soviel als möglich populär zu halten“. Darum mag dieser Versuch gerechtfertigt sein. Eine zügige Ausstattung der Bändchen wäre aber der Intention Scheebens sicher besser gerecht geworden.

Das Vater unser im Spiegel des Lebens. Von *Paul Urban*. Schriftenreihe des „Linzer Kirchenblattes“/1. Linz, Verlag Katholische Schriftenmission. S 1.—.

Das Vater unser ist das Gebet der Christenheit. Kinder und Greise, Ungebildete und Hochgebildete, Sünder und Heilige, — alle legen ihre eigene Welt in die sieben Vaterunserbitten. Jeder wird dieses Gebet umso sinnvoller beten, je umfassender er seine Welt mit ihm zu verknüpfen weiß.

Dieses Büchlein durchleuchtet die Welt des einfachen Volkes. Eine Fülle von schlichten Beispielen regt den Leser an, das unvergängliche Gebet des Herrn mit größerem Verständnis zu beten und das Leben aus dem Geiste des Vater unser zu gestalten.

Herbergsuche, Sinn und Gestaltung. Herausgegeben vom Bischöflichen Seelsorgeamt Linz. Linz, Verlag Katholische Schriftenmission. S —.80.